

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 29 (1939)

Heft: 36

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Bernerland

28. August. Die Berggemeinden des Amtes Oberhasli organisieren den Verkauf und den Versand von Heidelbeeren.
- Das historische **Burgschießen Strättligen** in der Guntelsen wird mit 40 Gruppen durchgeführt.
- In **Niederbipp** stürzt ein 17jähriges Mädchen in die Tenne hinunter, ohne allzuschwere Verlebungen davon zu tragen.
- Auf **Schwendi** und auf dem **Hasleberg** wird infolge der politischen Spannungen ein großes Zeltlager, in dem **holländische Studenten und Studentinnen** ihre Ferien verbracht haben, abgebrochen.
29. In der Nähe von **Brienzwiler** wird die Leiche einer unbekannten, ungefähr 70 Jahre alten Frau aus der Alare gezogen.
- **Karl Schaad** in **Matten**, ein 82jähriger Tellspieler, absolviert seine 100. Aufführung.
30. In **Dürrenast** wird auf Initiative des Obstbauvereins Strättligen im Keller des Sekundarschulhauses ein Dörrkeller mit fünf Heizkammern errichtet.
- Der **Regierungsrat** nimmt Kenntnis von einer Mitteilung der kantonalen Militärdirektion, wonach die **Mobilisierung der Grenztruppen** im Kanton Bern sich in aller Ruhe weisungsgemäß vollzogen hat. Die notwendigen Maßnahmen für die **Bezugssperre** für einzelne Lebensmittel und Brennstoffe sind bereits angeordnet.
- Die Kinder von **Leuzigen** erhalten Verkehrsunterricht durch die Polizeipatrouille.
31. In der Nacht wird in das Postbüro **Griesalp** ein **Einbruch** verübt, wobei Fr. 300 in Bargeld und rund Fr. 1000 in Briefmarken entwendet werden.
- Die **Brandversicherungsanstalt** gibt bekannt, daß im ersten Semester 1939 im Kanton Bern gegen 70 Personen zu Gefängnisstrafe, Bußen und Gerichtskosten wegen **Widerhandlung gegen die Feuerpolizeivorschriften** bestraft wurden.
1. September. Die kantonale **Direktion des Innern** erteilt bei Bekanntgabe des Kriegsausbruches den bernischen Gemeindebeamtern verbindliche Weisungen über die Durchführung des **Arbeitseinsatzes** für arbeits- und vermittelungsfähige Bürgerinnen.
- Am ersten **Mobilisierungstag** treffen auf dem Bahnhof eine große Menge Stellungspflichtiger mit den für die Mobilisierungstage eingerichteten Eisenbahnzügen ein.
- Der **Chindon-Märit** in **Reconvilier**, der hauptsächlich der Vermittlung guter Zugpferde eigener Züchtung dient und schon vor 1814 bestanden haben muß, wird mit einer überaus großen Aufsicht abgehalten.
- In **Thun** verunglückt bei der Munitionskontrolle in der eidg. Munitionsfabrik der 35jährige Arbeiter **Feller** tödlich.
2. Infolge der Mobilisation wird der **Kursaal Interlaken** geschlossen.
4. Zufolge Kriegsausbruch wird die **Großratsession** des bernischen **Großen Rates** auf unbestimmte Zeit verschoben.
- In der kantonalen **Volksabstimmung** werden das **Gesetz über die Regierungsstatthalter** mit 13,935 Ja gegen 2,025 Nein, und die **Maßnahmen für außerordentliche Arbeitsbeschaffung** mit 14,467 Ja gegen 1,829 Nein angenommen,

30. August. In der **Pauluskirche** wird ein **Bittgottesdienst** für den Frieden abgehalten.

Stadt Bern

1. September. Aus Basel trifft die Nachricht vom Hinscheiden von **Prof. Dr. Wilhelm von Spener**, ehemaligem Direktor der bernischen Irrenanstalt Walldau und Professor für Psychiatrie an der Universität Bern, ein. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 87 Jahren.
- In den Straßen der Stadt sieht man **Militärpersonen** aller Grade, **Einrückende, Pfadfinder in Uniform** mit der eidgenössischen Binde am Arm. Der Betrieb im Bundeshaus hat sich vom Zivil auf Militär eingestellt.
2. Im Laufe der Nacht treffen **Evakuierte aus Frankreich**, durchwegs Schweizerfamilien, im Bahnhof Bern ein.
- Der **Gemeinderat der Stadt Bern** erläßt eine **Kundgebung** an die Bevölkerung, den kommenden ernsten Zeiten mit Entschlossenheit und Zuversicht entgegen zu sehen.
3. Sämtliche **Schulhäuser** sind von **Militär- und Luftschutztruppen** besetzt.
- **Straßenbahnen und Stadtomnibus** werden im Betrieb eingeschränkt.
4. Die **Schulen** werden geschlossen.
- An der **Murtenstraße** wird ein fünf Jahre alter Knabe durch ein Personenauto tödlich verletzt.

* * *

Einrahmungen

Kunsthandlung **F. Christen**

Amthausgasse 7 Tel. 2.83.85 Bern



Wenn auch Bücher nicht gut oder schlecht machen, besser oder schlechter machen sie doch.

Jean Paul

Für Ihren Bücherbedarf empfiehlt sich Ihnen

BUCHHANDLUNG PAUL HAUPT

Bern, Falkenplatz 14



+ Fritz Rindlisbacher

Am 16. Juli ist in Bern Fritz Rindlisbacher, Betriebsbeamter der B. L. S., den Seinen im Alter von dreiundfünfzig Jahren viel zu früh durch ein heimtückisches Herzleiden entrissen worden.

Fritz Rindlisbacher ist am 4. Januar 1886 in Kirchdorf geboren worden. Nach Absolvierung der Eisenbahnschule in Biel trat er am 4. April 1904 als Stationslehrer in den Dienst der Thunerseebahn. Seine erste Ausbildung erhielt er auf den Stationen Thurnen und Weissenbühl. Zwei Jahre, nachher wurde er ins definitive Anstellungsverhältnis aufgenommen und kam als Stationsgehilfe nach Interlaken. In gleicher Eigenschaft amtete er in der Folge in St. Blaize, Bümpliz und Ins. Überall stellte er seinem Mann, und als der Thunerseebahn die Organisation der Vorarbeiten für die Lötschbergbahn übertragen wurde, wurde Fritz Rindlisbacher dem Bahnhof Spiez, dem zukünftig wichtigsten Bahnhof und Knotenpunkt der B. L. S., zugewiesen. Seine Tüchtigkeit in der Ausübung dort übernommener Funktionen prädestinierten ihn zur Übernahme höherer Aufgabenkreise. Leider stellte sich aber schon damals bei ihm ein Herzleiden ein, das ihn schließlich zur Aufgabe des äußeren Betriebsdienstes zwang.

So wurde er auf den ersten Januar 1917 zum Gehilfen der Betriebskanzlei ernannt. Sein Fleiß, sein Pflichtbewußtsein und seine leichte Auffassungsgabe ermöglichten es ihm, rasch durch alle Stufen der subalternen Beamtenstufen vorzurücken. Im Jahre 1928 wurde er zum Betriebsbeamten, im Jahre 1934 zum Stellvertreter zweiter Klasse und zweiten Stellvertreter des Betriebschefs befördert. In der letzteren Eigenschaft war ihm seit Jahren die Bearbeitung des Dienstfahrplanes, des graphischen Fahrplanes, der Wartepläne und der Güter- und Viehfahrpläne übertragen. Er vertrat die Verwaltung auch an den Internationalen Güterfahrplan-Konferenzen, sowie an vielen intern-schweizerischen Eisenbahnkonferenzen.

In allen seinen Arbeiten hat sich Fritz Rindlisbacher durch Fleiß und Zuverlässigkeit ausgezeichnet. Seine Hingabe an den Dienst scheute keine Mühen und Opfer, immer war er da. Aber auch seine Familie verlor in ihm ihr treubeforgtes Oberhaupt.

W.



+ Alfred Pfäffli

Sonntag den 13. August 1939 verunglückte im Kiental im Alter von 39 Jahren Herr Alfred Pfäffli.

In froher Stimmung verließ er am Morgen früh seine Angehörigen, mit denen er in der schönen Gegend einige Ferientage genießen konnte, um hinauf zu steigen in seine geliebten Berge und zu den Bergblumen, die ihn stets begeisterten und eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf ihn ausübten. Es war ihm ein Bedürfnis, seine Freizeit soviel als möglich inmitten der großartigen Bergwelt zu verbringen, weit über den Röteln und Schwierigkeiten des Alltags. Hier öffnete sich der Blick allem Großen und Schönen und alle Kleinheiten verschwanden zur erhabenen Einheit. Er erlebte die einsame Bergpracht auf dem Gipfel und der einsamen Alp und war stolz und froh, wenn er als Sinnbild seines Erlebnisses ein Sträuchchen Alpenblumen mit nach Hause nehmen konnte, das ihn an die unvergesslichen Momente erinnerte.

Die Berge und die Blumen wollten ihren Freund behalten, inmitten ihrer stolzen Pracht hat Herr Pfäffli sein Leben gelassen.

Im Berufe war Herr Pfäffli seit dem Jahre 1928 Orchesterdiener beim Berner Stadtorchester. Obwohl er selbst kein Instrument spielte, war er in seinem innersten Wesen überaus musikalisch und er nahm regen Anteil an der Arbeit und am Leben des Orchesters, das er betreute. So wie er in den Bergen gerne dem Alltag entrückt war, so freute er sich an der Musik, wenn er an den großen Konzerten, oft hinter der Bühne versteckt, den feinen Klängen des Orchesters lauschen durfte.

In seiner Liebe zur Natur und Musik äußert sich ein feiner Charakter mit großem Verständnis für alles Schöne und Gute. So war er ein treubeforgter Gatte und Vater, der in ausgezeichnetem Einvernehmen mit seinen Angehörigen lebte.

Allzu früh hat ihn der Tod seiner geliebten Gattin und Tochter entrissen und das traurte Glück jäh zerstört.

Mit den Angehörigen trauert ein großer Freundeskreis um den wackern aufrechten Mann, und das Berner Stadtorchester um ihren zuverlässigen, stets hilfsbereiten Orchester-Diener.

Alle, die den lieben Verstorbenen gekannt haben, werden ihn in bestem Andenken bewahren.

+ Direktor Hans Blau

Im Alter von siebzig Jahren, kaum einen Monat nach seinem Geburtstage, ist am 11. August Hans Blau, gewesener Direktor der eidgenössischen Steuerverwaltung, gestorben.

Direktor Hans Blau ist am 23. Juli 1869 geboren worden. Seine Familie, aus Huttwil stammend, hatte schon im siebzehnten Jahrhundert das Bürgerrecht der Stadt Bern erworben. Mit siebzehn Jahren, 1885, trat er in den Dienst der eidgenössischen Postverwaltung ein. Durch eigene Kraft, durch treue Pflichterfüllung, Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit arbeitete er sich zäh aus kleiner Stellung empor. Im Jahre 1908 wurde er zum Adjunkt des eidgenössischen Finanzdepartementes gewählt, und acht Jahre später, im Kriegsjahr 1916, wurde ihm die oberste Leitung der neu geschaffenen eidgenössischen Steuerverwaltung, eines wichtigen und außerordentlich schwierigen Verwaltungszweiges, anvertraut. Von Seiten seiner vorgefeierten Behörden ist ihm denn auch der Erfolg und die Anerkennung für seine unermüdliche, verdienstvolle Wirksamkeit nicht veragt worden; verschiedentlich hat ihn das Vertrauen des Bundesrates zum schweizerischen Unterhändler bei Staatsverträgen und zur Mitarbeit am Böllerbund berufen. Ende Oktober 1938 ist dann Hans Blau, nach dreifundfünfzigjähriger Tätigkeit im Dienste der Eidgenossenschaft, in den Ruhestand getreten.

In kleinerem Rahmen hat sich der Verstorbene auch um das stadtbermische Zunftwesen, insbesondere um die Mehlzerunft bedeutende Verdienste erworben. Seit dem Jahre 1910 hat er deren Waifenzkommission angehört; als ehemaliger Zögling des burgerlichen Waifenhauses hat ihm die Förderung gerade dieser Institution von selber besonders am Herzen gelegen. Im Jahre 1930 hat ihn dann das Große Bott von Melegern zum Zunftpräsidenten erkoren, in welcher Funktion sich seine große geschäftliche Tüchtigkeit, seine großen Fähigkeiten in der Leitung von Verhandlungen aufs beste auszuwirken vermochten.

Nach seinem Rücktritt aus seiner verantwortungsvollen Beamung hatte man Direktor Blau einen schönen Lebensabend, ein otium cum dignitate gewünscht. Es sollte nicht sein. Als ein Vorbild der Gelehrtheit, des Verantwortungsbewußtseins und der Treue wird er uns aber unvergessen bleiben.

W.

PINGUIN-MINTH

Das beste
Pfefferminz-Bonbon
kristallklar
einfach wunderbar

ANDRE KLEIN A.G. BASEL-NEUWEIL

WÄSCHEREI
Schmid
Kilo-Wäsche
Sonnentrocknung
LIEBEFELD - Tel. 457 22